

Kulturgut für die Ewigkeit

Ungeahnte Schätze liegen auf Schweizer Estrichen, stehen in der guten Stube, setzen in verlassenen Kinderzimmern Staub an, stapeln sich in Küchenschränken. Die Toggenburger Wappenscheibe von Onkel Freddy, der Helgen von einem Bergeller Künstler, die jurassische Pendule, das gute Porzellan aus Meissen, die Kruse-Puppe oder die liebevoll restaurierte Schaffreite: Wissen Sie wirklich, wie wertvoll diese Objekte sind? Oder sind sie bereits bei einer Hausräumung in der Mulde gelandet, im Internet oder im Brockenhaus weit unter Wert «vertschuutet» worden?



Falls das nicht der Fall ist, die Objekte immer noch in Ihrem Besitz sind, melden Sie sich bei Schuler Auktionen: «Neben Privatkunden arbeiten wir auch eng mit Nachlassverwaltern und Willensvollstreckern zusammen», erklärt Geschäftsleiter Michael Abegg. «Steht eine Hausräumung an, kann man uns beiziehen. Erst wird alles unter die Lupe genommen und wir inventarisieren alle Objekte, ziehen für die präzise Einschätzung unsere Experten bei.» Es ist ein Moment der Wahrheit: Ist das Porzellan wirklich aus Meissen? Handelt es sich tatsächlich um eine Kruse-Puppe? Ist die Wappenscheibe ein seltenes Einzelstück? Werden diese Fragen von den Schuler-Experten bejaht und ist der Kunde einverstanden, werden die Objekte bei einer der vier Auktionen im Lokal in Wollishofen versteigert. Zudem bietet die Schuler Auktionen AG einen für die Schweiz wohl einzigartigen Zusatzservice an: «Für die übrig gebliebenen Sachen ziehen wir eine professionelle Räumungsfirma bei. So muss sich der Kunde um nichts mehr kümmern.»

Schuler Auktionen pflegen einen bodenständigeren Umgang mit ihrem Metier als ein Grossteil der Konkurrenz. Die Firma richtet sich bewusst nicht bloss an die oberen Zehntausend, sondern auch an Kunden mit einem geringeren Budget. Von dieser Philosophie war bereits die Gründung des Unternehmens 1984 durch Philipp Schuler inspiriert, und sie wurde beibehalten. «Für uns gilt: Wir sind preislich gegen oben nicht zu, jedoch gegen unten offener», präzisiert Michael Abegg. «Bei Objekten für dreistellige

Beträge ist die Marge aber gering. Finanziert wird deren Handel durch Quersubventionierung.» Hier kommt eine idealistische Haltung zum Tragen, der sich die Schuler Auktionen AG stark verpflichtet fühlt: «Wir betrachten es als unsere Mission, Handwerk und Kulturgut zu erhalten und weiterzugeben an zukünftige Generationen.»

Der 37-jährige Michael Abegg meint damit auch seine Altersgruppe, die mit seinem Berufsfeld und einer damit verbundenen Sammeltätigkeit wenige Berührungspunkte hat. Er war da nicht anders. Seine Eltern hatten keine Affinität zu alten Sachen. Nach dem Gymi studierte er an der Uni Zürich Wirtschaft, wo ihm ein Kommilitone einen Sommerjob in der Firma seines Vaters verschaffte – es war der Sohn von Philipp Schuler: «Ich strich Wände, schleppte Sachen herum, half da und dort auf Abruf aus», erinnert sich Michael Abegg. «Ich war 18 und lernte eine für mich völlig neue Welt kennen. Die war mit nichts zu vergleichen, das ich bisher kannte.» Mit der Zeit wuchs nicht nur die Faszination, sondern auch die Bewunderung und der Respekt vor den Experten im Betrieb – allesamt Kapazitäten auf ihrem Gebiet. Viele von ihnen sind der Firma bis heute treu geblieben. Zudem packte auch Michael Abegg die Sammelleidenschaft. Er ersteigerte sein erstes Objekt: «Ein Pillendöschen aus Messing und Silber.» Doch leider hat er das nicht mehr. «Ich schenkte es meiner damaligen Freundin. Metallobjekte sammle ich immer noch. Da habe ich mittlerweile einige. Als letztes habe ich einen Mörser aus Bronze ersteigert.»

Michael Abegg ist der Schuler Auktionen AG seit seinem Ferienjob treu geblieben, arbeitete in der Administration und löste Firmengründer Philippe Schuler 2014 an der Spitze des Unternehmens ab. Der Markt hat sich in seiner Zeit beim Auktionshaus ungemein verändert. Früher wurden an jährlich vier Auktionen zwischen 4500 und 6500 Objekte versteigert, heute sind es noch 2500 bis 3500 Objekte pro Veranstaltung. Die Verkaufsquote ist allerdings gleich hoch geblieben. Ein wesentlicher Grund dafür ist das Digital Age: Das Allerneueste gilt schnell als veraltet, der Beständigkeit wird immer weniger Wert zugemessen – Sammeltätigkeit entspricht nicht mehr dem Zeitgeist. Zudem gibt es ganze Gattungen, die nicht mehr gefragt sind: antike Bücher, Kaffeemühlen oder Kupferstiche finden weniger Interessenten als noch vor zwanzig Jahren. Neue Gattungen kamen kaum hinzu. Wer weiss: Vielleicht werden alte Smartphones irgendwann mal zu Sammelstücken. Die Wahrscheinlichkeit ist aber eher gering ...

Die einschlägigen Online-Marktplätze empfindet Michael Abegg keineswegs als Konkurrenz: «Als Käufer haben Sie keinerlei Garantie dafür, ob die Angaben zum erstandenen Objekt korrekt sind und somit die bezahlte Summe angemessen ist oder nicht. Mit wenigen Ausnahmen könnten die dort angebotenen Objekte nicht in unsere Auktionen aufgenommen werden.» Die Schuler Auktionen AG berechnet zwar eine höhere Kommission für ihre Tätigkeit, dafür kriegt der Kunde von den Experten die Gewähr,



dass das Objekt gründlich recherchiert und marktgerecht eingeschätzt wird. Vergessen darf man auch nicht die während Jahren aufgebauten Beziehungsnetzwerke zu potenziellen Käufern, die dem Auktionshaus vertrauen. Dies kann ein Onlinemarktplatz nicht bieten.

Wer Schuler Auktionen besucht, um sich die temporären Ausstellungen anzusehen oder an einer Versteigerung teilzunehmen, erlebt einen Betrieb auf der Höhe seiner Zeit, lebendig und spannungsgeladen, wenn gefragte Objekte unter den Hammer kommen. Dieser Hammer übrigens ist aus praktischen Gründen seit einigen Jahren ein massiver, grifflloser Holzklotz – geführt von Michael Abegg, der auch als Auktionator fungiert. Es gibt nach wie vor genug Sammler, ungeboren populär sind Schmuck, zeitgenössische Kunst des 20./21. Jahrhunderts und Design der 1930er- bis 1960er-Jahre. Und selbstverständlich kann man auch bei Schuler Auktionen online mitbieten.

Michael Abegg ist optimistisch, was die Sammeltätigkeit seiner Altersgruppe angeht: «Shabby Chic» ist ja momentan total angesagt. Die künstlich auf alt getrimmten Möbel kosten zum Teil Unsummen. Da ist ein Interesse für wirklich alte Sachen, die von hoher handwerklicher Qualität sind und oft sogar weniger kosten, naheliegend. «Ich bin zuversichtlich, dass eine jüngere Generation das bald entdecken und den Weg zu uns finden wird.»



SCHULER AUKTIONEN

Schuler Auktionen AG
Seestrasse 341, 8038 Zürich
Telefon +41 43 399 70 10
E-Mail info@schulerauktionen.ch

www.schulerauktionen.ch